Spinight mit Logo bedrucken: Warum die Platzierung über die Wirkung entscheidet

Description

Ein Spinight lebt von Bewegung und Licht. Genau diese beiden Faktoren machen den Logodruck schwieriger, als er auf einem statischen Werbeartikel wirkt. Wer das Motiv nur mittig auf die Fläche legt, riskiert im Betrieb eine unscharfe Silhouette. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, wie groß das Logo sein darf, sondern wo es im Verhältnis zur Lichtachse sitzt.

Das Problem: Ein mittiges Logo verliert im Betrieb an Kontur

Bei einem rotierenden oder leuchtenden Spinight nimmt das Auge das Motiv nicht als scharfe Fläche wahr. Sobald sich der Träger bewegt, überlagern sich Lichtpunkte und Farbkanten. Ein Beispiel aus der Praxis: Ein quadratisches Logo, das exakt über der Mitte platziert wird, erscheint bei schneller Drehung als heller Fleck. Der Grund ist weniger der Druck als die Bewegung. Das Motiv muss deshalb so sitzen, dass es in jeder Phase des Einsatzes lesbar bleibt.

Die Ursache: Lichtüberstrahlung und Materialwahl verstärken den Effekt

Hinzu kommt die Oberfläche des Spinight. Transparente oder stark glänzende Materialien streuen das Licht anders als matte Flächen. Weiße Farben können auf einem hellen Leuchtkörper optisch verschmelzen; dunkle Farben wirken dagegen oft klarer, benötigen aber einen sauberen Farbauftrag. Entscheidend ist ein Test mit dem tatsächlichen Träger, nicht nur mit einem Papierausdruck. Für die Umsetzung solcher Muster lohnt ein Blick auf spinight, weil sich daran gut prüfen lässt, wie Druckdaten, Material und Leuchtwirkung zusammenpassen.

Die Lösung: Motiv außerhalb der Rotationsmitte platzieren

Bewährte Platzierungen liegen leicht versetzt zur Lichtachse, idealerweise auf einer ruhigen Fläche mit klarer Begrenzung. Das Logo sollte nicht über Kanten oder starke Lichtaustritte laufen. Bei mehrfarbigen Motiven hilft eine reduzierte Farbpalette: zwei bis drei kontrastreiche Töne bleiben im Betrieb eher erkennbar als feine Verläufe. Vektordaten mit klaren Konturen sind Pflicht; dünne Linien unter einem Millimeter verschwinden auf vielen Leuchtflächen. Vor dem Serienstart gehört ein Muster mit dem endgültigen Material und der geplanten Lichtstärke auf den Prüfstand.

Checkliste für den ersten Spinight-Druck

- **Position:** Motiv versetzt zur Rotationsmitte platzieren und Abstand zu Lichtaustritten prüfen.
- **Kontrast:** Farben auf dem realen Leuchtkörper testen, nicht am Bildschirm.
- **Daten:** Vektordatei mit klaren Konturen, ausreichenden Mindeststärken und definierten

Sonderfarben anlegen.
- **Muster:** Ein Einzelstück im Betrieb prüfen, also mit Bewegung, Licht und typischem Betrachtungsabstand.

CATEGORY

1. Top GD Topics

Category

1. Top GD Topics

Date Created
2026/10/26
Author
starlord